

Anzeigen.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klmsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11500 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klmsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Eine Siglsche Schnellpresse

ist wegen Raumangel sofort zu verkaufen. Angebote sub Q. J. 99 an Haafenstein & Vogler, Dresden, erbeten. (H. 31804a) [282]

Zuverlässiger Korrektor

gelernter Setzer, mit den modernen Sprachen vertraut, zum sofortigen Eintritt gesucht. G. P. J. Bieling-Dieh, Nürnberg [277] Kgl. bayer. Hofbuchdrucker.

Ein tüchtiger Accidenzsetzer

und ein tüchtiger Maschinenmeister werden gesucht. Offerten mit Zeugnissen unter C. S. 275 an die Exped. d. Bl.

Tüchtige Maschinenmeister

welche sich als Schnellpressen-Monteurs ausbilden wollen, finden dauernde Stellung. Offerten unter S. F. 245 an die Exped. d. Bl.

Schriftgießerei-Faktor

mit Umsicht und Erfahrungen in allen Zweigen der Branche wird für ein größeres süddeutsches Geschäft gesucht. Herren, welche schon einen derartigen Posten bekleideten, mögen eine Darlegung ihrer persönlichen Verhältnisse und jetziger Stellung event. ihre Gehaltsansprüche zu vertraulicher Beurteilung unter der Chiffre A. B. 1341 bis 4. April 1888 einreichen an die Annoncen-Expedition von Haafenstein & Vogler in Leipzig. (H. 919) [276]

Zu ausdauernder Kondition gesucht wird ein junger Maschinenmeister

im feinen Accidenz- und Farbendruck tüchtiger der am Rasen etwas bewandert und mit dem Deutzer Gasmotor vertraut ist. Eintritt am 1. oder 7. April. Werte Zuschriften mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, des Alters und unter Beifügung von Zeugnissen abschreiben an G. G. Seidel in Waldheim. [278]

Ein jüngerer Schweizerdegen

(Handpresse) für sogleich gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an M. Hollmaiers Buchdr., Waldhörn (Baden). [281]

Ein womöglich kautionsfähiger Setzer, der sich zum Annoncen-Acquisiteur eignet, findet bei fixem Gehalt und hoher Provision sogleich Stellung in der Druckerei d. Duedlinb. Btg., Duedlinburg a. Harz.

Tüchtiger erster Accidenzsetzer sucht sofort dauernde Stellung. Pa.-Zeugnisse u. Proben zu Diensten. Werte Offerten mit Gehaltsangaben erb. C. Fanneberger, Dresden-N., Böhmisches StraÙe 40. [279]

Ein junger flotter Schweizerdegen

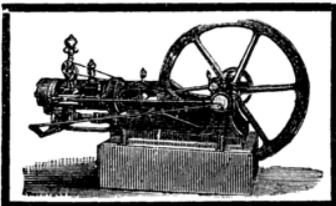
sucht auf sofort Stellung. Gehaltsansprüche sehr bescheiden. Werte Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 283 erbeten.

Neue Tage- und Wochenblätter

ersucht um Einsendung von Insertions-Probenummern die Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).

Louis Kühne, Dresden-A.

Prospekte gratis!



Benz's Gasmotor
Benz's Zwillingmotor
Benz's Benzinmotor
mit elektrischer Zündung.

Mehrere Hundert im Betrieb.

geringster Gasverbrauch | absolut geruchlos | vollständig geräuschlos

Zentralheizungen, Transmissionsanlagen.

Vertreter gesucht!



Buch- & Steindruckfarben-Fabrik
Kast & Ehinger
FEUERBACH-STUTTGART.
Russsbrennerei, Firnisssiederei,
Walzenmasse.



Wer sich für Einführung oder Verbesserung seiner Stereotypie interessiert, verlange d. grosse Lehrplakat nebst Preisliste von **Karl Kempf**, Stereotypiematerialien-Fabrik in Nürnberg. (Vom., Corr. f. D. Buchdr. u. all. anderen Fachblättern lobend anerkannt.)

Allen Fachgenossen zum Abonnement empfohlen der am 7. jeden Monats erscheinende **Stereotypour**. Verlag von Karl Kempf, Nürnberg. Fachblatt für Stereotypie und Galvanoplastik. Pro Quartal 60 Pf. Geht an alle Stereotypien des In- und Auslandes. Stellengesuche pro Zeile 25 Pf.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.
empfehlen ihre

schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.



Zierow & Meusch
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik, Stereotypie
LEIPZIG.

Maschinenöle

garantiert harz- und säurefrei.
I. 60 Mk., II. 40 Mk., III. 35 Mk. pro 50 Kilo,
Motoröl, hell und dunkel, 35 Mk. pro 50 Kilo,
Ia. Cyhnderöl 40 Mk. pro 50 Kilo,
Terpentinöl, franz. 45, deutsch 23 Mk. pro 50 Kilo,
Maschinenfett, konsistentes, pro 50 Kilo 40 Mk.,
(auch in kleineren Posten nicht unter 10 Kilo),
empfiehlt

Paul Härtel

Maschinen- u. Utensilienhandlung für Buch- u. Steindruckereien
Reudnitz-Leipzig.

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst
liefert gratis/franko Alexander Waldow, Leipzig.

Blanko-Vordrucke

in Buch- und Steindruck

zu Diplomen für alle Vereine und Gelegenheiten, zu Adressen, Gelegenheitsgedichten, Menüs, Adress-, Tanz-, Einladungs-, Jagd-, Gratulations- u. Karten, Programme, Zirkulare, Wechsel, Quittungen, Rechnungen, Mitteilungen u. c. c.
Bisitenkarten und **Etuis** in vier Größen.
Gautschbriefe (dreifarbig) pro Stück 2 Mk.
Muster zur Ansicht!

Paul Härtel, Reudnitz-Leipzig.

Wegen Ablebens meines Mannes beabsichtige ich den Vorrat von

Ahlen mit Pinzetten

zum Selbstkostenpreise zu verkaufen. Preis pro Stück 60 Pf.; bei Einsendung einer Zehn-Pfennig-Marke Frankozusendung.

Frau Wwe. Herm. Esdar

150] Bielefeld, Herforder Straße 20.

Arbeitsnachweis der Buchdrucker Leipzigs.

Nürnbergers Straße 54.

Expeditionszeit: **Montag, Mittwoch u. Sonnabends** von 1/2 8—1/2 9 Uhr abends. Meldungen per Post nur an den Verwalter Herrn Franz Kohler in Reudnitz, Senefelderstr. 6; persönliche Meldungen nur im Lokale des Arbeitsnachweises, während der Sprechstunden. Der Vorstand.

Die Redaktion und Expedition des Corr. befindet sich von jetzt ab in Reudnitz-Leipzig, Konstantinstraße 8, Gartengebäude, erste Etage.

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Jährlich 150 Nummern.

XXVI.

Leipzig, Freitag den 30. März 1888.

№ 37.

Mit dieser Nummer schließt das erste Quartal des Correspondenten. Bestellungen, soweit das noch nicht geschehen, sind sofort anzugeben. Für Nachlieferungen können wir nicht garantieren.

Zur Tarifffrage.

Ein in Nr. 35 des Corr. unter obiger Spitzmarke enthaltener Artikel gibt mir Veranlassung, des näheren auf dieses Thema einzugehen und an der Hand von praktischen Erfahrungen den Beweis zu liefern, daß bei halbwegs gutem Willen die in beregtem Artikel ausgesprochenen Voraussetzungen und Erwartungen sehr wohl zu erreichen sind. Andererseits glaube ich aber auch durch Veröffentlichung der hierorts und zwar an der Geburtsstätte des Tarifs vollzogenen Vorarbeiten und getroffenen Arrangements zur Herstellung der wirklichen Tarifgemeinschaft beizutragen, sofern die übrige Kollegenschaft Deutschlands sich bemüht, Gleiches zu schaffen. Daß nach dieser Richtung etwas geschehen muß, erachte ich um so notwendiger, als der gegenwärtig bestehenden allgemeinen Tarifkommission wie es scheint auf beiden Seiten die treibende Kraft fehlt und somit die Gefahr sehr nahe liegt, daß dieselbe wieder in dieselbe lethargie verfallen könnte wie die vorhergegangene Tarif-Revisionskommission.

Die letzte Generalversammlung des Unterstützungvereins, der die meisten Gehilfenvertreter der Tarifkommission anwohnten, hat zwar wieder einen kleinen Anlauf genommen und in einer Resolution die Notwendigkeit der Befestigung der Tarifgemeinschaft betont, allein der Wert solcher Resolutionen läßt sich ermaßen, wenn man erwägt, wie oft schon in der Tarifffrage und auch bei anderen Gelegenheiten in Resolutionen gemacht wurde, ohne daß die ausgesprochenen Wünsche irgend eine greifbare Gestalt gewonnen hätten. Solange nicht positive Vorschläge, nach welchen diese „Befestigung“ vor sich gehen soll, gemacht werden, bleiben alle Resolutionen wertlos und sind höchstens dazu geeignet, bei denjenigen Personen, welchen die eigentliche Leitung zusteht, die Meinung aufkommen zu lassen, daß sie mit Abfassung einer solchen Resolution ein gewaltiges Stück Arbeit auf dem Tariffelde verrichtet haben. Glaubt man doch schon vielfach die glückliche Ableitung bez. Zurückweisung der seitens der Prinzipale im vorigen Jahr illegal gestellten Abänderungsanträge nur dem Umstande zuschreiben zu müssen, daß die Führung in „bewährten Händen“ liegt. Bei objektiver Betrachtung der gegenwärtigen Verhältnisse dürfte man ein wesentliches andres Bild gewinnen und es ist daher geradezu erfreulich und zugleich charakteristisch, wenn seitens der Redaktion des Corr., der man ja so gerne Vorwürfe wegen der „lauwarmen Haltung“ in

der Tarifffrage macht, durch positive Vorschläge und Anregungen die maßgebenden Faktoren in der Tarifffrage in Bewegung zu setzen versucht werden, wie dies z. B. in dem angezogenen Artikel in Nr. 35 wiederholt der Fall ist.

Doch nun zur Sache, zu dem eigentlichen Zwecke meines Artikels: die in Leipzig geschaffenen Einrichtungen einer Besprechung zu unterziehen.

Leipzig war bekanntlich die erste Druckstadt, welche dem § 43 des Tarifs gemäß — und zwar auf Antrag der Prinzipale, welche nebenbei bemerkt auch heute noch die treibende Kraft bilden — die Errichtung eines Schiedsgerichts vornahm und somit den Anfang zu einer gemeinsamen Thätigkeit der Prinzipale und Gehilfen behufs Durchführung des Tarifs machte, ohne jedoch im ersten Jahre der Wirksamkeit desselben einen wesentlichen Einfluß auf die örtlichen Verhältnisse resp. auf diejenigen nichttarifzahlenden Druckereien, gegen welche seitens der Gehilfen von jeher mit Auswendung großer Opfer vergeblich gekämpft wurde, zu erlangen. Dieser Umstand führte aber alsbald zu der Ueberzeugung der Notwendigkeit des weitern Ausbaues des Schiedsgerichts und zwar in erster Linie zur Errichtung eines Arbeitsnachweises, welcher hauptsächlich dem Schiedsgericht als Exekutivmittel dienen soll. Eine Anzahl weiterer Arrangements zur Feststellung und Veröffentlichung der nichttarifzahlenden Prinzipale sowie zur Durchführung des § 37 des Tarifs sind in Vorbereitung, sodaß begründete Hoffnung vorhanden ist, daß das hiesige Schiedsgericht sich bewähren und zu beiderseitigem Nutzen funktionieren wird.

Mit welchem Ernste die Sache behandelt wird, davon mag nachfolgendes Zirkular, welches dieser Tage an die Buchdruckereibesitzer und Gehilfen Leipzigs zur Verteilung gelangte, Zeugnis ablegen.

Das unterzeichnete Schiedsgericht, bestehend die zwischen Prinzipalität und Gehilfenchaft vereinbarte Institution einer regen Benutzung und Verallgemeinerung entgegen zu führen, macht hiermit bekannt, daß seine Sitzungen von jetzt ab Freitags und zwar in der Regel zweimal monatlich im Hotel Stadt Dresden abgehalten werden, während dringende Fälle wie bisher sofortige Erledigung finden.

Klagen oder Streitfälle sind seitens der Gehilfen bei dem Gehilfenvorsitzenden des Schiedsgerichts, Herrn August Faust, Mittwochs von 1/2 8—1/2 9 Uhr abends im Lokale des Arbeitsnachweises, Nürnberger Straße 54, in dringlichen Fällen an allen anderen Abenden in dessen Wohnung, Emilienstraße 10, IV., seitens der Prinzipale bei dem Prinzipalvorsitzenden Herrn Bruno Klinkhardt, Liebigstraße 6, schriftlich anzumelden.

Im Anschlusse hieran versehen wir nicht, die Buchdrucker Leipzigs zur strikten Beachtung des Allgemeinen deutschen Buchdruckerartarfs aufzufordern; alle Verstöße gegen denselben aber wollen man, gleichviel ob daran beteiligt sind nicht, dem Schiedsgericht anzeigen.

Es ist allgemein bekannt, daß ein Teil der Gehilfen sowohl wie der Prinzipale fortgesetzt stillschweigend gegen die Abmachungen des Tarifs verstößt und so die Regelung der Konkurrenzverhältnisse illusorisch macht.

Unmöglich darf ein derartiges Verhältnis fortbestehen, welches die Erhaltung des Tarifs mehr oder weniger in das Belieben des einzelnen stellt. Das Schiedsgericht ist gebildet auf Grund § 43 des Tarifs und hat den Zweck, der Durchführung und Aufrechterhaltung des letztern zu dienen. Es ist daher Pflicht der Prinzipale und Gehilfen, Streit- und Zweifelsfälle in bezug auf die Auslegung dem Schiedsgerichte zu unterbreiten, was bisher leider in ungenügender Weise geschehen ist.

Das Schiedsgericht besetzt sich aber nicht nur mit Streitigkeiten, die aus dem Tarife resultieren. In Anerkennung des Umstandes, daß die friedlichen Beziehungen zwischen Prinzipalen und Gehilfen nur gefördert werden, wenn sich im beiderseitigen Verkehr einstellende Zwistigkeiten nicht einseitig von einer Gehilfen- oder Prinzipal-Tarifkommission, sondern von einer aus gleicher Anzahl Prinzipalen und Gehilfen bestehenden Korporation erledigt werden, hat das Schiedsgericht seine Thätigkeit auch auf Schlichtung aller im gegenseitigen geschäftlichen Verkehr vorkommenden Meinungsverschiedenheiten ausgedehnt und, wie bisher erledigte Fälle zeigen, mit Erfolg.

Leider ist aber auch zu konstatieren, daß die Erfüllung der Anzeigepflicht bei Streitfällen öfter zur Kündigung der betr. Gehilfen geführt hat. Gegen solche Verkennung der Verhältnisse muß das Schiedsgericht protestieren. Sind die Gehilfen einerseits verpflichtet, in Streitfällen das Schiedsgericht anzurufen und anzuerkennen, so müssen sie auch andererseits die Gewißheit haben, daß ihnen daraus kein Nachteil erwächst. Das Schiedsgericht wird daher denjenigen Gehilfen, welche solcherart benachteiligt werden, seinen besondern Schutz angebeihen lassen.

Zu diesem Zwecke sowie zur Durchführung seiner Beschlüsse hat das Schiedsgericht einen Arbeitsnachweis errichtet, der eine segensreiche Einrichtung zu werden verspricht, sobald sein Ausbau vollendet.

Wir machen bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß alle diejenigen Gehilfen und Prinzipale, welche gegen die Abmachungen des Tarifs oder Anordnungen des Schiedsgerichts verstößen sowie solche Gehilfen, welche in Druckereien konditionieren bez. gelernt haben, deren Besitzer den Tarif bisher weder anerkannt hat noch bezahlt, von der Benutzung des Arbeitsnachweises ausgeschlossen sind.

Zur Durchführung der letztern Institution sowie um eine genaue Uebersicht über den Stand der Verhältnisse innerhalb der Leipziger Buchdruckerschaft zu erlangen, tritt die Notwendigkeit an uns heran, eine genaue Statistik aller zur Zeit in Leipzig und Umgegend beschäftigten Buchdruckergehilfen (Setzer und Drucker) und Lehrlinge aufzustellen.

Es wird daher für Sonnabend den 6. April um genaue Ausfüllung der beifolgenden Fragebogen gebeten und zwar dergestalt, daß am genannten Tage jeder Gehilfe eigenhändig die Tabelle ausfüllt. Für die Lehrlinge soll der Prinzipal bez. Faktor oder aber der Vertrauensmann bez. Kassenschreiber jeder Ofßizin die Verantwortung der Fragen übernehmen. Die Listen sind bis zum 13. April zur Abholung bereit zu halten.

Wir erwarten allseitige prompte Unterstützung; nur dann ist es möglich, die Tarifgemeinschaft zwischen Prinzipalen und Gehilfen in Wirklichkeit und zum Segen unerss Gewerbes herzustellen und das Schiedsgericht zu dem zu machen, was es sein soll: ein Wächter des Tarifs, eine Behörde sowohl

zur Wahrung der Interessen des Buchdruckgewerbes in Leipzig als der Erhaltung und Förderung des Friedens zwischen Prinzipalität und Gehilfenschaft.

Es muß ein derartiges Vorgehen in Gemeinschaft mit den tarifzahlenden Prinzipalen entschieden eher von Erfolg gekrönt sein als die bisherige alleinige Thätigkeit der Gehilfen und es hat daselbe noch den Vorteil, daß diese berechtigten gemeinsamen Bestrebungen nicht so leicht hin als „sozialistische Umtriebe“ zu denunzieren sind, wie uns dies früher schon des öftern passierte.

Eine Hauptbedingung allerdings ist, daß dieses Vorgehen Nachahmung findet und die betr. Einrichtungen allgemein durchgeführt werden. Dafür Sorge zu tragen, das ist die erste Pflicht der Tarifkommission. Wir gewinnen dadurch nicht nur ein wirksames Mittel gegen die Tarifanarchisten und Schmutzkonkurrenzler, sondern kommen auch in die Lage, einem Hauptübelstand in unserm Gewerbe, der Lehrlingswirthschaft, einen mächtigen Damm entgegenzusetzen zu können. Bekanntlich wurde bei der letzten Tarifberatung beschlossen, die Lehrlingskala im Verlaufe von drei Jahren durchzuführen. Doch was ist bis jetzt in dieser Beziehung geschehen? Mit Hilfe des Arbeitsnachweises — dessen innere Einrichtung ich in einem zweiten Artikel besprechen werde — dürfte es uns jedoch gelingen, diesen Krebschaden weit sicherer zu bekämpfen als uns dies durch die bisher üblichen Zirkulare und Bekanntmachungen möglich war. Fr. K.

Korrespondenzen.

μ. Berlin. (Vereinsbericht vom 24. März.) Die gut besuchte außerordentliche Vereinsversammlung wird um 9 Uhr 50 Minuten durch den Vorsitzenden eröffnet. Nachdem das Protokoll der vorigen Vereinsversammlung verlesen und genehmigt war, verlas, da der zweite Vorsitzende noch nicht erschienen, einer der Beisitzer die Bewegung statistisch. Nach derselben wurde in der Zeit vom 16. Februar bis 24. März an 33 Mitglieder Reiseunterstützung gezahlt, zugereist und in Kondition getreten sind 7, abgereist 13 Mitglieder und ausgestreut, ausgeschlossen und gestorben je 1 Mitglied. Arbeitslosenunterstützung erhielten in der letzten Woche: Nach § 1 des Reglements 37 Mitglieder für 242 Tage à 1 Mk. = 242 Mk.; nach § 2 des Reglements 4 Mitglieder für 26 Tage à 2 Mk. = 52 Mk.; laut Vereinsbeschluss 46 Mitglieder für 300 Tage à 50 Pf. = 150 Mk., 50 Mitglieder für 337 Tage à 1 Mk. = 337 Mk. Insgesamt verausgabte 781 Mark. Hierauf macht der Vorsitzende die Mitteilung, daß am kommenden Mittwoch eine Mitgliederversammlung der Z. K. K., sowie daß morgen, den 25. d. M. eine Innungsversammlung zwecks Wahl von drei Gehilfenmitgliedern zu dem Ausschusse für das Lehrlingsprüfungswesen u. stattfindet. Es sind zu diesem Amte nur diejenigen Gehilfen wählbar, welche das 30. Lebensjahr überschritten haben und bereits seit einem vollen Jahre bei einem Innungsmitglied in Kondition stehen. Zur Wahl berechtigt sind alle bei Innungsprinzipalen konditionierenden Gehilfen. Sodann wurde Mitteilung gemacht von einem Zirkular einiger Freiburger Mitglieder, welche sich dort infolge der 1886er Tarifbewegung etabliert hatten und sich jetzt in Geldverlegenheiten befinden. Der Vorstand konnte denselben eine Beihilfe zur Lösung ihrer Verbindlichkeiten nicht gewähren ohne der Zustimmung des Vereins sicher zu sein. Die Versammlung verhielt sich dem Gesuche gegenüber jedoch ablehnend. Hoffentlich gelingt es jenen um ihre Existenz ringenden Kollegen trotzdem, die sich ihnen entgegenstellenden Schwierigkeiten zu besiegen. Nachdem noch bekannt gegeben, daß am 25. d. M. eine von einem Mitglied arrangierte Ausstellung typographischer Arbeiten und Kurzarartikel stattfindet, ferner ein von einem Chemiker Kollegen eingegangenes Zirkular verlesen ist, worin derselbe ersucht, ein von ihm verfaßtes Festspiel zu vertreiben, wird betreffs der nächsten Versammlung mitgeteilt, daß dieselbe am Mittwoch den 11. April stattfindet. Darauf schritt man zur Aufnahme von sechs Kollegen. Zum zweiten Punkte der Tagesordnung, Tarifangelegenheiten, war über drei geringfügige Streitfälle zu berichten, welche dem Verein einige Gemäßregelte brachten. Der dritte Punkt, Abrechnung der Matinee Kommission, konnte vorläufig nur teilweise erledigt werden, da betreffs eines am 28. Januar stattgefundenen Masken-

balles die Abrechnung noch nicht zur Stelle war. Betreffs des am 18. Februar zum besten des Matineefonds abgehaltenen Maskenballes macht die außerordentliche Revisionskommission die Mitteilung, daß sie die Belege der Einnahmen und Ausgaben geprüft und als richtig befunden habe; es ergebe sich daraus eine Einnahme von 1532,75 Mk. und eine Ausgabe von 554,50 Mk., so daß ein Ueberschuß in Höhe von 978,50 Mk. dem Matineefonds zugeführt werden konnte. Zu diesem Punkt entpinnn sich sodann eine längere Diskussion über verschiedene beim letzten Maskenballe zu tage getretene Unregelmäßigkeiten: es sei die Kontrolle eine mangelhafte gewesen, so daß verschiedene Leute ohne Billets Zutritt erlangt hätten, auch sei mit den Billets Schacher getrieben worden, wozu der Fall vorgeführt wurde, daß der Portier des Lokals, wo der Ball stattfand, von einem Mitgliede, dessen Name jedoch nicht bekannt ist, ca. 50 Billets erhalten habe, welche derselbe zu erhöhten Preisen abgesetzt. Man solle überhaupt dahin wirken, daß die Nichtbuchdrucker etwas fern gehalten würden, da es kein Vergnügen mehr sei, wenn man sich in einem überfüllten Lokal unter meistens fremden Personen bewegen müsse; es sei Aufgabe des Vorstandes, die Sache zu unterzügen, um Maßregeln ergreifen zu können, diese Unzulänglichkeiten für die Zukunft wenigstens auf das geringste Maß herabzumindern. Das Eintrittsgeld müsse für Fremde erhöht werden, so daß es den Kollegen möglich gemacht werde, solche Vergnügen zu besuchen und sich zu amüsieren. Die beantragte Decharge wird sodann erteilt. Da ein Mitglied der Revisionskommission schwer erkrankt ist und infolge dessen sein Amt nicht ausfüllen kann, so macht sich die Neuwahl eines solchen nötig und wurde hierzu Herr S. Reifmann gewählt. — Zu Punkt 5, Berichterstattung der Delegierten über die Generalversammlung, gibt der Vorsitzende zunächst einen Ueberblick über den Stand der Angelegenheit des U. V. sowie über die Verhandlungen, wie sie sich in Hamburg abgespielt und wie solche ja bereits durch den Corr. Ausdruck gefunden haben. Trozdem die Aufrechterhaltung der Zentralisation verschiedene Gegner gehabt, so z. B. die Leipziger Delegierten, welche von den Stuttgartern sekundiert wurden, sei es gelungen, dieselbe zu retten. Das Hinarbeiten der Leipziger auf Dezentralisation sei erklärlich, da dieselben eine kompakte und auch wohl stabile Masse bildeten und vor allen Dingen im großen Ganzen mit tariftreuen Prinzipalen zu rechnen hätten. Der Egoismus, von dem sie sich hierbei leiten ließen, sei jedoch gottlob vereinzelt da und sei es nun wenigstens vorläufig gelungen, unsre so große Organisation, wenn auch mit einigen unliebsamen Beschränkungen, zu erhalten. Redner verliest nun einen Leitartikel, welchen das hier erscheinende Volksblatt am 20. März brachte. Derselbe, „Ein königlich preussischer Gewerbeverein“ betitelt, entspricht durchaus nicht den Thatsachen, wie sie sich in der letzten Zeit abgespielt haben. Derselbe wird durch Bemerkungen über unsre Organisation und Arbeitsverhältnisse eingeleitet, berührt dann den Bildungsgrad der Jünger Gutenbergs und eröffnet denselben die Perspektive, daß mit dem Erscheinen der ersten brauchbaren Setzmaschine, die statt eines denkenden Arbeiters nur einer einfachen mechanischen Bedienung bedarf und vielleicht so und so viel mal mehr leistet, es mit dem „bevorzugten“ Stande der Schriftsetzer vorbei sei und die heute noch bestehende vorzügliche Organisation derselben falle. Sodann berührt er die Ansetzungen der Behörden dieser Organisation gegenüber und gelangt zu den Vorgängen auf der Generalversammlung, wobei ihm jedoch einige Irrtümer unterlaufen. Der Artikel dürfte vielleicht nur die eine Wirkung erzielen, daß sich zu Ostern eine große Anzahl Jünglinge mehr als sonst zu unserm Verufe drängen. In der sich hieran knüpfenden Debatte sprachen sich sämtliche Redner mit Ausnahme eines gegen diesen Artikel aus. Es wurde betont, daß man sich bis jetzt noch nicht von irgend einer politischen Partei ins Schlepptau nehmen ließ und gewillt sei, dies auch fernerhin nicht zu thun, sei dies eine reaktionäre oder sozialdemokratische oder was sie sonst für einen Namen führen möge. Unser Bestreben habe nur das eine Ziel vor Augen, daß wir unseren Kollegen in jeder Notlage beistehen wollen. Der Artikel versuche eine Diskreditierung der Buchdrucker zu bewerkstelligen, denn anders könne man die Verdrehungen und Entstellungen, die darin enthalten sind, nicht deuten. Die Stimmung der Versammlung fand schließlich durch Annahme einer von einem Mitgliede beantragten Resolution Ausdruck. Derselbe lautet folgendermaßen: „Die heutige Versammlung des Vereins der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer erklärt: daß sie mit den Beschlüssen der Generalversammlung des U. V. einverstanden ist; sie erklärt ferner: für den Fall, daß das vom Berliner Vereinsvorstand einzureichende Statut die Bestätigung der Behörde erhält, der alsdann zu wählende Zentralvorstand nicht allein

den Ausbau des Vereins als seine Hauptaufgabe betrachten, sondern auch die Selbständigkeit und Unabhängigkeit, welche den Unterstützungsverein in so hervorragender Weise bisher auszeichnete, nach jeder Richtung hin zu wahren wissen wird.“ Betreffs des von der Behörde geforderten Einspruchsrechtes gegen einzelne Personen des Vorstandes wurde ausgeführt, daß dieser Punkt durchaus nicht die Wichtigkeit beanspruchen könne, welche einige pessimistische Gemüther ihm beigelegt; das Einspruchsrecht habe unter uns selbst thatsächlich schon lange bestanden, da man ja stets bestrebt gewesen sei, Personen, die im politischen Leben niemals hervorgetreten seien, von den Vorstandsämtern fernzuhalten. Nachdem noch in einigen Zügen wiedergegeben war, wie sich die Thätigkeit der Delegierten gestaltete, daß man an den in der vorigen Sitzung gefaßten Beschlüssen nicht festhalten konnte, da vor allen Dingen erst versucht werden müsse unter den von der Behörde gestellten Bedingungen in freiere Bahnen zu gelangen, wurde die weitere Berichterstattung auf Antrag eines Delegierten ausgesetzt und bis zur nächsten Sitzung verschoben, weil die Zeit zu sehr vorgerückt war. Darauf wurde der weitere Bericht der außerordentlichen Revisionskommission über den am 28. Januar stattgefundenen Maskenball entgegengenommen. Die Kommission sah sich nicht in der Lage Decharge beantragen zu können, da die Abrechnung wegen eines Punktes Anstoß bei ihr erregt hatte. Der in früheren Jahren von einer Gesellschaft Kollegen arrangierte Maskenball, dessen Ueberfluß derartig verteilt wurde, daß verschiedene bei einer in den Gründerjahren errichteten Aktiengesellschaft (Pionier) hineingefallene Personen nach und nach zu ihrem dazu hergeliehenen Gelde kamen, wurde in diesem Jahre gewisser Vorkommnisse wegen fallen gelassen. Diese Gelegenheit ergriff ein hiesiges Mitglied, um sie teils für den Matineefonds und teils zur Befundung seiner Privatwohlthätigkeit auszubenten. Hiergegen erhoben sich jedoch bald verschiedene Stimmen, welche die Arrangierung dieses Balles in die Hände der Matineekommission gelegt wissen wollten und der Vorstand sah sich veranlaßt, jenes Mitglied zu bestimmen, seine Sonderbestrebungen denen der Gesamtheit unterzuordnen. Es ging auch, nachdem ihm in einer Vorstandssitzung zugestanden war, eine gewisse Summe, welche bereits zu Unterstützungen privatim verwandt sein sollte, vorweg nehmen zu dürfen, darauf ein und besorgte die weiteren Arbeiten in Verbindung mit der Matineekommission. Bei der Abrechnung stellte nun dieser Kollege einen Posten von 80 Mk. für gehabte Auslagen, Arbeitsveräumnis u. in Rechnung; da dies der Revisionskommission zu hoch erschien, so ging die Sache an den Vorstand, der dem Kollegen die Herabminderung seiner Forderung auf 50 Mk. anriet; da dieser jedoch hierauf nicht eingehen zu können glaubte, so mußte diese Sache endlich vor das Forum des Vereins gebracht werden. Die Kommission schlug der Versammlung vor, ihm die Hälfte, also 40 Mk. zuzubilligen, welche jedoch von jenem Kollegen annehmlich verweigert wurden; es konnte infolgedessen diese Sache auch heute noch nicht erledigt werden und wird nun eine weitere Versammlung sich nochmals damit zu beschäftigen haben. Es befremdet diese Handlungsweise des Kollegen hier umso mehr, als derselbe bisher stets als eins der thätigsten und makellosten Mitglieder gegolten hat. Der Eindruck, welchen die Debatte über diesen Gegenstand hervorrief, war der, daß man ihm die Aufstellung einer solch hohen Forderung sehr übel nahm. — Im Fragekasten fanden sich einige Fragen vor. Die erste derselben lautete: „Wie denkt sich der Vorstand das Verhalten der Mitglieder in betreff einer morgen in der Innungsversammlung eventuell zu beschließenden Biatikumskaffe?“ Hierzu nahmen verschiedene Mitglieder das Wort und wurde in der Debatte auf die von der Generalversammlung der Innungsfrage gegenüber eingenommene Stellung verwiesen. Die zweite Frage: „Können wir (13 Mitglieder in einer außerhalb des Rahmens des § 2 stehenden Druckerei) von seiten des Vereins auf Unterstützung rechnen, wenn wir für zwei Mitglieder, welche bisher in gewissen Gelde standen und von Montag ab berechnen sollen, samt und sonders eintreten?“ Dies wurde in lakonischer Kürze von seiten des Vorsitzenden mit „nein“ beantwortet. Hierauf Schluß der Sitzung 1½ Uhr.

r. Bromberg. Am Sonntage den 25. März fand im hiesigen Vereinslokal eine Extra-Versammlung statt mit der Tagesordnung: Bericht unsers Delegierten Herrn Rattmann-Pösen über die Generalversammlung. Hr. M. entledigte sich seiner Aufgabe mit Geschick und dessen Ausführungen wurden von der gut besuchten Versammlung mit großem Beifall aufgenommen. Bedauert wurde die Annahme des Antrags auf Auflösung der Z. K. K., sowie die des Antrags Schmidt-Leipzig, wonach für diejenigen Mitgliedschaften, welche zum Beitritte zu

den Ortskassen gezwungen sind, der Zwang, der B. R. anzugehören, mit dem 1. Januar 1889 aufgehoben wird. — Zu der Versammlung waren auch sämtliche Thorner Mitglieder — 5 an der Zahl — erschienen.

London, Ende März. Von einer erheblichen Verbesserung der Geschäftslage im allgemeinen während der letzten Wochen läßt sich nicht viel sagen, wenn auch eine Anzahl Konditionsloser wieder Stellung bekommen, was zum Teile seinen Grund im Nachlassen des Zustroms Fremder hat, ein Zeichen, daß in den Provinzen die Arbeit zugenommen. Im übrigen geht es in den Gehilfenkreisen seit längerer Zeit recht ruhig her; man hört nichts von Streiks oder sonstigen Differenzen. Ursachen zu die Masse aufregenden Bewegungen scheinen wie abgeklungen, indem die Oberleitung beim ersten Auftauchen eines Anlasses zu einer solchen gleich energisch und unparteiisch einschreitet. — In bezug auf das Lehrlingswesen hat die Behörde hier auch noch ein Wort mitzuspoken. In einer der jüngsten Stadtratsversammlungen unter Vorsitz des Lordmayors kam ein vom Vorstande der Stationer-Company eingebrachter Antrag auf die Tagesordnung, in welchem darüber Beschwerde geführt wurde, daß viele Buchdruckerherren seit einer Reihe von Jahren von dem Brauch, ihre Lehrlinge im Hause zu halten und zu beköstigen wie auch von der Form der Lehrbriefe und der Lehrzeit, wie sie seit alters her in London bestanden, abgewichen wären. Vor nahezu dreißig Jahren habe die Stationer-Company die Annahme von Lehrverträgen vorgeschlagen, in welchen die den Parteien konvenierenden speziellen Bestimmungen über Form und Zeit nach dem in London üblichen Brauch aufzunehmen seien. Die Antwort war jedoch ablehnend. Jetzt wird dieser Antrag wiederholt und die Forderung ausgesprochen, daß das Ratskollegium die nötigen Schritte thue, um für alle Buchdrucker gleich gültige Bestimmungen bezüglich der Lehrungsverträge einzuführen und zu diesem Zwecke die alten ehrwürdigen Statuten einer Revision zu unterwerfen, in welcher auf die veränderten Zustände Rücksicht zu nehmen, aber das Prinzip der Verbindlichkeit für alle ohne Ausnahme festzuhalten sei. Einer der Ratsherren, der diese Forderung als berechtigt anerkannte, schlug eine Komiteeberatung vor, in welcher der Gegenstand eingehend zu behandeln und zu erörtern sei, wie weit die Gewalt des Ratskollegiums reiche, um eingreifende Aenderungen vorzunehmen. Dieser Antrag fand denn auch allgemeine Annahme. Ob das „alte ehrwürdige“ Statut auch einen Passus über die Zahl der Lehrlinge, die ein Druckherr halten darf, enthält, kann ich nicht sagen. — Die Genossenschaftsdruckerei in Manchester hat vor längerer Zeit schon eine Zweigdruckerei in Newcastle-on-Tyne gegründet, die ihre eigene Verwaltung hat, aber unter der Kontrolle des Hauptgeschäftes in Manchester steht. Die Mitglieder derselben hielten im vergangenen Monat in der Engros-Händlerhalle daselbst ihre halbjährliche Generalversammlung ab, der auch eine Deputation der Oberverwaltung in Manchester beiwohnte. Nach dem vorgelegten Rechnungsbereiche befindet sich das Unternehmen in recht prosperierenden Verhältnissen; denn das Komitee war in der angenehmen Lage, eine Jahresdividende von 8½ Proz. vorzuschlagen. Die Unternehmer besitzen, wie man annehmen kann, nicht allein tüchtige technische Fachkenntnisse, sondern haben jedenfalls auch den Kaufleuten das Geheimnis eines profitablen finanziellen Betriebes abgelauscht. — Nach einem umfangreichen im Bookeller veröffentlichten und als Zirkular verbreiteten Prospekt ist hier ein riesenhaftes Druck-, Verlags-, Zeitungs- und Inseratenagentur-Unternehmen in Form einer Aktiengesellschaft im Werke. Das Grundkapital ist auf 2400 000 Mark festgesetzt, das auf 12 000 Anteile zu je 200 Mark verteilt wird. Wie man vernimmt gehören zu den Gründern eine große Anzahl der bedeutenderen Verlags-, Druck-, Zeitungs-, Inseratenbureau- und Papierfabrik-Firmen, die dann einander in die Hände arbeiten und spekulieren können. Diese Firmen sind teils seit länger selbstständig bestehend, teils bereits enger begrenzte Aktienunternehmen. Welcher Gegenfuß zu der sich mit 3—4 Proz. begnügenden Einfachheit der guten alten Zeit, die den mit Goldsternen besäten Aktienhimmel noch nicht entdeckt hatte. Heutzutage genügen die achtprozentigen Dividenden der kleinen Gesellschaften nicht mehr, wo 12 Proz. in Aussicht stehen. Wie kann jemand sein Kapital vorteilhafter anlegen? — Die Gründungsmanie hat in den letzten 10 bis 25 Jahren einen in seinen progressiven Verhältnissen unberechenbaren Aufschwung genommen. Im vergangenen Jahre wurden in Druck- und Verlags- sowie in den damit in Verbindung stehenden Geschäften 56 neue Aktiengesellschaften mit einem Gesamtkapitale von 18520 000 Mk. in die Handelsregister eingetragen. Im Jahr 1886 erreichten diese Zahlen 33 Gesellschaften und 14740 000 Mk. Es mögen hier nur

zwei dieser Gründungen angeführt werden, welche das Wesen mancher dieser Spekulationen kennzeichnen. Erstens eine Halbpenny-Briefpost-Gesellschaft mit 2 Millionen Kapital in Anteilen zu 20 Mk., welche ein älteres Patent auf Verbesserungen in miteinander verbundenen Kouberts und Briefbogen oder Karten für Anzeigenzwecke erworben hat. Zweitens eine Gravir-Gesellschaft mit 600 000 Mk. Kapital in Zwanzigmar-Anteilen, die ebenfalls ein schon existierendes Patentrecht auf Verbesserungen in imitiertem Reproduzierung von Holzschnitten, Stahl-, Kupfer- und anderen Gravierungen, Zeichnungen und Bildern jeder Art käuflich an sich gebracht. — Aus Exeter (im südwestlichen England) wird uns ein hübscher Zug von operbereitem Wohltätigkeitsfinne zweier Seher berichtet. Der eine konnte etwas auf der Violine und der andre auf dem Violoncell tragen. Nachdem sie abends in der Druckerei den Winkelhaken niedergelegt, gingen sie mit ihren Virtuosenkünste produzierend und die bescheidenen Gaben des Auditoriums einsammelten. Nachdem sie eine Woche lang sich und anderen dieses musikalische Vergnügen gemacht hatten, überbrachte der eine von ihnen, wahrscheinlich der Direktor der kleinen Kapelle, den Ertrag von nahezu 32 Mk. dem Polizeiamte mit der Bitte, die kleine Summe an hilfsbedürftige brotlose Arbeiter zu verteilen.

Rundschau.

In Berlin erscheint vom 1. April ab wöchentlich zum Preise von 1 Mk. pro Quartal ein neues Fachorgan: Deutsche Böttcher-Zeitung, Organ zur Vertretung der gewerblichen Interessen der Böttcher, Rüfer, Küper, Schächler, Füttenner und Faßbinder, zugleich Publikationsorgan der Zentral- und Lokal-Krankenkassen. Red. Böttcher Friedr. Holtmann in Berlin.

Die Berliner Wespen erscheinen vom 1. April ab unter dem Titel Deutsche Wespen.

In Würzburg starb am 21. März der medizinische Schriftsteller Kreismedizinalrat a. D. Dr. Ferd. Eschsch, 78 Jahre alt.

In St. Petersburg starb am 18. März der Romanist Leo Lewanda, 53 Jahre alt.

Die Einführung des mit den Prinzipalen vereinbarten Tarifs für Buchbinder in Leipzig hat den Gehilfen 3194,89 Mk. gekostet.

Der Magazinvorwalter Karl Gottfried Kleinau aus Merseburg hat seit Septbr. 1883 der Firma Scheller & Wiesede in Leipzig, bei der er bedienstet war, nachgewiesenermaßen in 123 Fällen Schriftzeug im Werte von 14 000 Mk. ausgeführt resp. durch den Schmelzer Karl Franz Georg Hesse und den Markthelfer Karl Aug. Rud. Schulze aus Connewitz gegen Gewährung von Schweißgeldern beseitigen bez. fortschaffen lassen und zwar zu dem Rohproduktenhändler Karl Gottf. Springklee in Leipzig, welcher kaum die Hälfte des Wertes dafür zahlte und den größten Teil des Metalls wieder an den Tröbler Gust. Ad. Müller aus Calbitz bei Dürrenberg für einen entsprechenden Preis weiter verkaufte, seinem Buchhalter Franz Schiller aus Lindennaundorf jedoch die diesbezüglichen Einträge in das sogenannte Trödlbuch unterlagte. Gegen diese ehrenwerte Gesellschaft wurde vom Kgl. Landgericht Leipzig wie folgt erkannt: Kleinau wegen Diebstahls 4 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust; Springklee wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei 4 Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Ehrenrechtsverlust; Müller aus dem gleichen Grund 1 Jahr Zuchthaus und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust; Schulze wegen Beihilfe zur gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Hehlerei 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust; Hesse wegen Beihilfe zum Diebstahl 4 Monate Gefängnis und Schiller wegen Begünstigung 2 Wochen Gefängnis.

Nach der soeben erschienenen amtlichen Statistik bestanden im Jahr 1886 19238 Krankenkassen gegen 18776 im Vorjahre. Darunter waren 1843 eingeschriebene Hilfskassen, 479 landesrechtliche Hilfskassen, 288 Innungskassen, 105 Baukassen, 5615 Betriebskassen, 3738 Ortskrankenkassen, 7170 Gemeindefrankenvverbände. Die Mitgliederzahl betrug 4570 087 gegen 4294 173 im Vorjahre; davon entfielen 731 943 auf eingeschriebene Hilfskassen (730 722), 148 644 auf landesrechtliche Kassen (143 785), 32 013 auf Innungskassen (24 879), 12 897 auf Baukassen (12 115), 1 314 216 auf Betriebskassen (1 261 200), 1 705 305 auf Ortskrankenkassen (1 538 888), 629 069 auf Gemeindeversicherungen (586 584). Die Ausgaben sämtlicher Kassen betragen 58 745 488 Mk. gegen 52 646 826 Mk. im Vorjahre. Die Steigerung der Ausgaben beträgt somit 11,58 Proz., während die Erhöhung der Mitgliederzahl 6,43 Proz. beträgt. Auf die freien Hilfskassen entfielen 10 249 309 Mk. gegen 10 037 427 Mk. im Vorjahre. Unter den Ausgaben entfielen auf Ausgaben für Krankheitskosten

52452343 Mk. oder 90,36 Proz. Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß es mit der „erdrückenden Konkurrenz“, die die Freien Kassen angeblich auf die Ortskassen ausüben sollen, nichts ist, also eine Revision des Krankenkassengesetzes zu gunsten der Zwangskassen sehr verfrüht erscheint.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungsstatistik vom 18. bis 24. März 1888. Mitgliederstand 1693; neu eingetreten —, zugereist 5, vom Militär —, abgereist 4, ausgeschlossen —, ausgetreten —, zum Militär —, gestorben —, invalid 1, Patienten 46, erwerbsfähige Patienten 4, Konditionslose 106.

Württemberg. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die diesjährige Gauversammlung am 29. April stattfinden wird und allenfallsige Anträge bis spätestens zum 8. April an den Gauvorstand einzusenden sind.

Bezirk Wiesbaden. Sonntag den 8. April vormittags 10 Uhr findet in Wiesbaden in der Forelle, Römerberg 13, eine Bezirksversammlung statt, wozu sämtliche Mitglieder des Bezirkes eingeladen werden. Tagesordnung geht den Mitgliedern noch zu.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In München der Seher Ferdinand Gaede, geb. in Naugard (Pommern) 1843, ausgetreten in Arnswalde 1861; war schon Mitglied. — Albert Rouenhoff, Auenstraße 42a, II., rechts.

Zentralverein der Buchdrucker u. Böhmens.

Prag. Reisende Kollegen werden aufmerksam gemacht, daß jetzt Kollege Wilhelm Sedivy (Buchdruckerei Joh. Otto, Karlsplatz) als Viatikumsanweiser fungiert; ausgezahlt wird das Viatikum in derselben Offizin vom Vereinskassierer Jos. Bubnik. Von nun an erhält jeder zugereiste Kollege vom Viatikumsanweiser zugleich die Anweisung auf ein unentgeltliches, reines Nachtlager, weshalb es notwendig ist, daß sich die reisenden Kollegen sofort nach ihrer Ankunft bei demselben melden.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und -Gesuche für den Arbeitsmarkt sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzusenden. Titelseiten sind ausgeschlossen. Offertenübermittlung findet nicht statt.

Konditions-Angebote.

Auf sofort oder 9. April wird ein tüchtiger solider Schweizerdegen gesucht. Selbiger muß im Stande sein, den Prinzipal in Abwesenheit zu vertreten. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten. J. Esser, Buchdrucker, Letmathe i. W.

Konditions-Gesuche.

Als Schweizerdegen, mit Gasmotor u. vertraut, suche per 9. April Stellung. Offerten an Oskar Müller, Grimma, Frauenstraße 289, erbeten.

Ein junger tüchtiger Seher (auch Accidenz-) sucht zum 1. Mai Stellung. Werte Offerten unter H. 200 postlagernd Speyer erbeten.

Anzeigen.

Faktor gesucht

für eine Druckerei, welche auf neuen Augsburger (vier Ein-, drei Zweifarb-) Maschinen hauptsächlich Stifetten, Plakate u. für den eigenen Bedarf des Stabflements herstellt, zu welchem die Druckerei gehört.

Gesuchter muß durchaus tüchtiger Fachmann, guter Papierkammer und mit der Galvanoplastik vertraut sein und selbstständig, zuverlässig arbeiten können. Nur Bestempfohlene berücksichtigen. Adressen sub Nr. 291 befördert die Exped. d. Bl.

Eine Leipziger Buchdruckerei sucht mit einigen Tausend Mark Einlage einen Teilhaber. Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten unter M. D. 121 postlagernd Leipzig, Hauptpostamt. [289]

Einem tüchtigen Buchdrucker wäre Gelegenheit geboten, in eine Buchdruckerei mit Papier- und Schreibmaterialienhandlung in einer der größten Handelsstädte Süddeutschlands als Associé einzutreten. Einlage nicht unter 4000 Mk., das Geschäft kann auch käuflich übernommen werden. Offerten sub A. S. 284 befördert die Exped. d. Bl.